

STOPP DISKRIMINIERUNG!

**Antidiskriminierungs-
Report**

2013 - 2017



Die AIDS-Hilfen
Österreichs



ZU DIESEM REPORT

Der vorliegende Bericht bildet die gemeinsame Antidiskriminierungsarbeit der AIDS-Hilfen Österreichs ab. Vor fünf Jahren wurde ein nationales Monitoring-System zur strukturierten Dokumentation HIV-bezogener Diskriminierungsfälle in Österreich ins Leben gerufen. Dieser Report soll daher die Arbeit der AIDS-Hilfen Österreichs an einer Entstigmatisierung HIV-positiver Menschen der letzten fünf Jahre aufzeigen.

© Aids Hilfe Wien

www.aids.at

Fotocredit: iStock und Pixabay

Text und Gestaltung: Katja Grafl, BA MMA



DIE AIDS-HILFEN ÖSTERREICHS GEGEN DISKRIMINIERUNG

HIV-bezogene „Stigmatisierungen ... veranlassen Leute eben gerade nicht dazu, sich rational mit ihrem eigenen sexuellen Verhalten auseinanderzusetzen und gegebenenfalls einen HIV-Test zu machen. Da blendet man sexuelle Risiken vielleicht lieber aus.“
(Dr. Dirk Sander, Deutsche AIDS-Hilfe)

Unter diesem Gesichtspunkt nimmt die gesellschaftliche Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit eine besonders wichtige Stellung ein. So haben die AIDS-Hilfen Österreichs von 2013 bis 2017 unzählige Veranstaltungen und Interviews gegeben, Vorträge und Workshops gehalten und Publikationen und Infomaterialien verfasst, mit dem Ziel, aktuelles Wissen zu vermitteln und dem Stigma von HIV entgegenzuwirken.

Die Anzahl der gemeldeten Diskriminierungen zeigt, dass es auch in Zukunft wichtig sein wird, auf die alltägliche Diskriminierung von HIV-positiven Menschen aufmerksam zu machen und so zu einer besseren und inklusiveren Gesellschaft beizutragen. Die dazu notwendige Antidiskriminierungsarbeit setzen die AIDS-Hilfen Österreichs auch in Zukunft fort.

DISKRIMINIERUNG AUF VERSCHIEDENEN EBENEN

Stigmatisierung passiert in einem mehrstufigen Prozess, an dessen Anfang eine bestimmte Person oder Personengruppe als „anders als wir“ definiert wird. Es kommt so zur Ausgrenzung. Diese kann wiederum verschiedene Formen der Diskriminierung zur Folge haben:

- **Diskriminierung auf persönlicher Ebene**

Es handelt sich hierbei um die Ungleichbehandlung einzelner Personen. So wird eine Person direkt aufgrund einer tatsächlichen oder zugeschriebenen Eigenschaft diskriminiert.

- **Diskriminierung auf institutioneller Ebene**

Rahmenbedingungen und Strukturen einer Organisation sind hier Auslöser einer Benachteiligung von Einzelpersonen oder Personengruppen.

- **Diskriminierung auf struktureller Ebene**

Gesellschaftliche Normen stellen oftmals die Grundlage für Gesetze, Regeln, Handlungen und Haltungen dar und definieren und legitimieren so Ungleichbehandlungen bestimmter gesellschaftlicher Personengruppen.

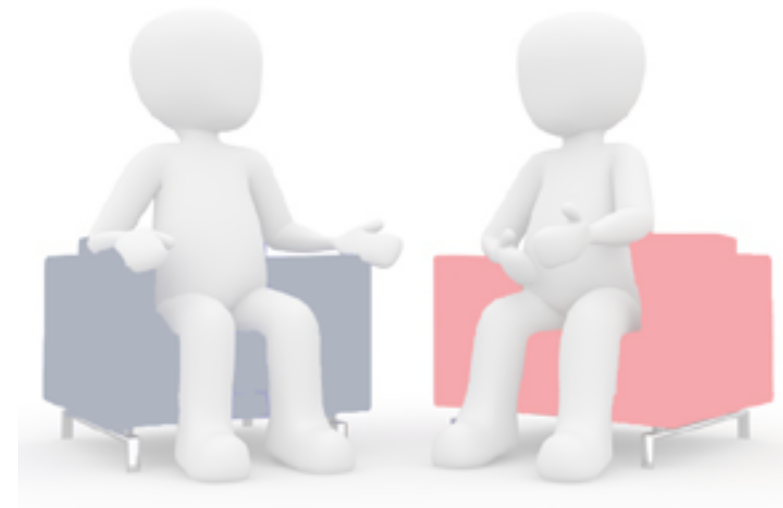
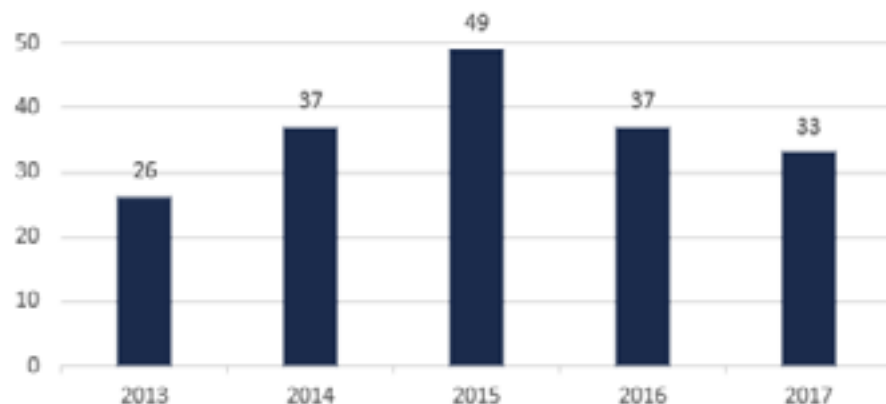
NATIONALE ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DER AIDS-HILFEN ÖSTERREICHS

In den letzten fünf Jahren (von 2013 bis 2017) erreichten die AIDS-Hilfen Österreichs persönlich, telefonisch und schriftlich von Betroffenen und KooperationspartnerInnen insgesamt

182

Meldungen von Diskriminierungsfällen. Manche Betroffene suchten das Gespräch, um Unterstützung in einem vertraulichen Setting zu erfahren. Andere wollten Beratung und Begleitung bezüglich möglicher Interventionen, um gegen unbegründete Ungleichbehandlung vorzugehen. Seit kurzem können Diskriminierung auch (anonym) online unter www.aids.at gemeldet werden.

JÄHRLICHE ANZAHL AN MELDUNGEN



Die parteiliche Unterstützung und bedürfnisorientierte Begleitung der KlientInnen steht klar im Vordergrund. So wurden von 2013 bis 2017 in ganz Österreich

386

Beratungen durchgeführt und unterschiedliche Interventionen durch die regionalen AIDS-Hilfen gesetzt. Diese reichten von einem vermittelnden Gespräch über schriftliche Stellungnahmen bis hin zu Begleitungen bei Schlichtungsverfahren.

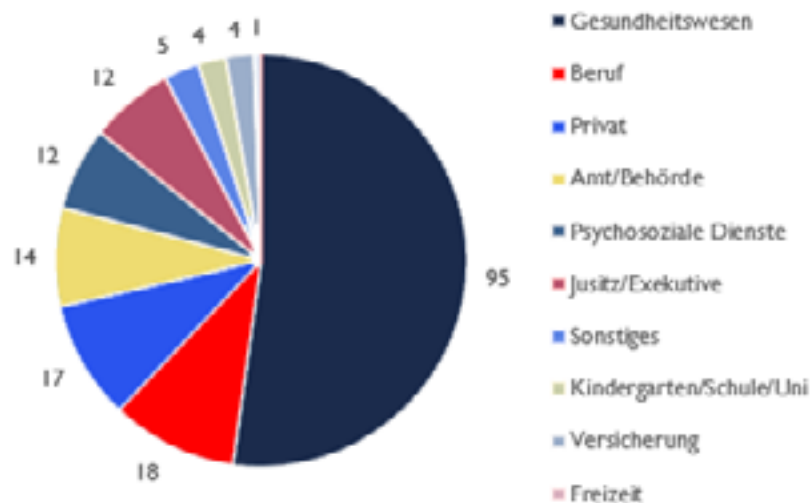
ZUHÖREN

DIE HÄLFTE ALLER DISKRIMINIERUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH

Diskriminierungserfahrungen können HIV-positiven Menschen in jedem Lebensbereich widerfahren. Nicht jedeR möchte jedoch eine erlebte Ungleichbehandlung oder Abwertung (öffentlich) mitteilen. Dafür gibt es unterschiedliche - oft sehr persönliche - Gründe.

Von 2013 bis 2017 erhielten die AIDS-Hilfen Österreichs einen Großteil der 182 gemeldeten Diskriminierungsfälle aus dem Bereich des Gesundheitswesens. Dieser Umstand verdeutlicht, dass bei Bekanntwerden eines positiven Status nach wie vor irrationale Ängste und moralische Urteile eine Rolle spielen.

WO WIRD DISKRIMINIERT?



STIGMATISIERUNG UND DISKRIMINIERUNG

Das Humane Immundefizienz Virus (HIV) hat sich durch die medizinischen Fortschritte der letzten Jahrzehnte zu einer gut behandelbaren, chronischen Erkrankung entwickelt. Menschen mit HIV haben – bei regelmäßig eingenommener Therapie und medizinischer Behandlung – eine annähernd durchschnittliche Lebenserwartung mit zumeist guter Lebensqualität.

Trotz einer positiven Diagnose stünde einem Leben inklusive Job, unbelasteter Sexualität und Familienplanung nichts entgegen. Denn eine wirksame Therapie verhindert auch eine Übertragung von HIV. Leider schreitet jedoch die gesellschaftliche Entstigmatisierung nicht ebenso rasch voran wie die medizinischen Erfolge.

Laut Bundesministerium für Gesundheit und Frauen leben zwischen 8.000 und 9.000 Menschen mit HIV in Österreich. Ein großer Teil der Betroffenen verschweigt die Infektion – sowohl beruflich als auch privat – aufgrund der Angst vor Stigmatisierung, Diskriminierung und deren Folgen.

ADRESSEN DER AIDS-HILFEN ÖSTERREICHS

AIDS-Hilfe Kärnten

Bahnhofstraße 22
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0463 / 55 128

AIDS-Hilfe Oberösterreich

Blütenstraße 15/2
4040 Linz

Tel.: 0732 / 21 70

AIDS-Hilfe Salzburg

Linzer Bundesstraße 10
5020 Salzburg

Tel.: 0662 / 88 14 88

AIDS-Hilfe Steiermark

Hans-Sachs-Gasse 3
8010 Graz

Tel.: 0316 / 81 50 50

AIDS-Hilfe Tirol

Kaiser-Josef-Straße 13
6020 Innsbruck

Tel.: 0512 / 56 36 21

AIDS-Hilfe Vorarlberg

Kaspar-Hagen-Straße 5
6900 Bregenz

Tel.: 05574 / 46 5 26

Aids Hilfe Wien

Mariahilfer Gürtel 4
1060 Wien

Tel.: 01 / 599 37 94